

Das geglückte Experiment

"Tag der Seenotretter" zum ersten Mal am Vegesacker "Spicarium" / 1500 Besucher informieren sich über DGzRS

BREMEN - Kai Steffen musste sich ziemlich beeilen. Gerade einmal Zeit für eine Bratwurst blieb dem Diplom-Ingenieur gestern. Das hatte einen guten Grund: Steffen und seine Mitstreiter luden kleine Besuchergruppen auf ihr Schiff „Wal“ ein.

Es war Teil einer ganzen Reihe von Angeboten beim „Tag der Seenotretter“, der erstmals in seiner Geschichte nicht in der Zentrale der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) in der Neustadt stattfand. Vielmehr waren die Organisatoren an den Ausgangspunkt ihrer Geschichte zurückgekehrt: nach Vegesack - ein Experiment, das glückte. Im und vor dem „Spicarium“ informierten sich die Besucher über die Arbeit des Seenotrettungswerkes, dessen Ge-

schichte bis 1863 zurückreicht. Damals hatte der an der Vegesacker Marineschule tätige Lehrer Adolf Bernpohl einen Aufruf zur Gründung einer Gesellschaft verfasst. Dazu kam es schließlich im Jahr 1865 in Kiel.

Wie wichtig die Arbeit der DGzRS bis heute ist, zeigte der „Tag der Seenotretter“ gleich mehrfach. So ist seit einigen Wochen eine Ausstellung über die „Retter ohne Ruhm“, wie sie auch genannt werden, im „Spicarium“ zu sehen. Zur den Exponaten gehören unter anderem mehrere Modelle der Schiffe und Boote, die die DGzRS im Laufe ihrer Geschichte eingesetzt hat.

Dazu gehört die heutige „Wal“, die Steffen und seine Mitstreiter wieder in den Zustand zurückversetzen möchten, in dem sie einmal



Auch das jüngste Tochterboot der Seenotretter war gestern im „Spicarium“ zu sehen. • Foto: mv

war: Das Schiff tat in den 50er und 60er Jahren als Versuchskreuzer „Bremen“ seinen Dienst.

Einen Schritt weiter in

der Entwicklung war da das Tochterboot „Eiswette von 1829“ des Seenortkreuzers „Paul Denker“. Es war eines der Ausstellungsstücke, die

in Vegesack die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zogen. Doch nicht nur dieses bis 1967 in Dienst befindliche Fahrzeug hatte es

den Interessierten angetan. Sie nahmen auch die neueste Generation in Sachen Tochterboot unter die Lupe. Seinen Namen bekommt es erst dann, wenn der zugehörige Seenotkreuzer dazu fertig ist. Er wird derzeit unter der DGzRS-internen Nummer „SK 34“ auf der Fassmer-Werft in Berne gebaut und soll auf der Station List/Sylt Ende des Jahres seinen Dienst aufnehmen.

Über dieses und natürlich ihren Alltag informierten die Mitarbeiter gestern nicht nur in Gesprächen. Im Nautilus-Haus gab es zudem eine Reihe von Filmen zu sehen. Diese Möglichkeit nutzten die Besucher überaus zahlreich. Und so war denn Bernd Anders von den Seenotrettern überaus zufrieden mit der Resonanz. Rund 1 500 Menschen kamen zum Tag. • mv